

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

6. Was zeigt das Beywort unrecht an?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Charlotte Corday, aus Caen, erstach den berüchtigten französischen Tyrannen Marat mit einem Dolche, weil sie glaubte, durch diese Mordthat ihr Vaterland von allem Uebel zu erlösen: war das recht gehandelt? —

Ich habe ein Recht zu etwas heißt nichts anders, als ich habe die durchs Sittengesetz gegebene Erlaubniß. Ein Recht ist also eine durch das Gesetz gegebene Erlaubniß. Z. B. Ich habe das Recht, selbst zu denken, und nach meiner besten Ueberzeugung zu handeln; ich habe ein Recht, die Thiere als Mittel zu meiner Erhaltung zu gebrauchen, und sie zu tödten. Wir haben das Recht, zur Belehrung und zum Nutzen der Schulen Insecten zu sammeln, Amphibien in Spiritus aufzubewahren u. s. w.

Wer sich mit Gewissenhaftigkeit bestrebt, überall recht zu thun, und das Unrecht zu vermeiden, der ist ein rechtschaffner Mensch; mithin besteht die Rechtschaffenheit in dem gewissenhaften Bestreben, in allen Fällen recht zu thun.

Thut recht, und meidet das Unrecht!

6.

Was zeigt das Beywort unrecht an?

Alles (jede Handlung, Begierde, Neigung, Rede, jeden Gedanken, Wunsch u. s. w.), was das Sittengesetz nicht erlaubt, was man nicht thun darf.

Beispiele.

Es ist unrecht, irgend einen Menschen mit Wissen und Willen zu beleidigen. Andern Böses wünschen (fluchen), begehren was andern gehört, und darauf denken, wie man fremdes Eigenthum mit List oder Betrug an sich bringen will, ist unrecht. Es ist nicht erlaubt, die Thiere bloß um des Vergnügens willen zu quälen. Ein gegebenes Versprechen nicht halten, ist unrecht. Es ist unrecht, um des Nutzens oder Vergnügens willen, die Pflicht zu übertreten.

Wer das thut, was unrecht ist, der sündigt; denn die Sünde ist nichts anders, als das Unrecht, das der Mensch thut.

Man theilt die Sünde ein in vorsätzliche und unvorsätzliche. Die vorsätzliche Sünde ist das Unrecht, das der Mensch mit Ueberlegung und Vorsatz thut. Z. B. Diebstahl, Betrug, Verläumdung, Geiz u. s. w. Unvorsätzliche Sünde heißt das Unrecht, welches (aus Unwissenheit, Unvorsichtigkeit, Uebereilung und Schwachheit) ohne Ueberlegung und Vorsatz begangen wird.

Willst du entscheiden, ob eine Handlung recht oder unrecht sey, so lege dir selbst die Frage vor: kann ich vernünftiger Weise wollen, daß diese Handlung (z. B. Vertheidigung des Lebens gegen ungerechte Angriffe, Betrug u. s. w.) allen Menschen erlaubt werde? — Hast du nun Grund, diese Frage zu bejahen; so ist die Handlung recht, und du darfst sie vollbrin-

gen. Denn was allen Menschen zu thun erlaubt ist, das ist auch jedem einzelnen erlaubt. Hast du aber Grund, die vorgelegte Frage zu verneinen; so ist die Handlung unrecht, und du darfst sie nicht vollziehen. Denn was keinem Menschen erlaubt ist, das ist auch dir nicht erlaubt.

Bist du aber nach gewissenhafter Prüfung der Handlung immer noch zweifelhaft, ob sie dir erlaubt sey, oder nicht, so unterlasse sie. Es ist fürwahr besser, gar nichts zu thun, als etwas auf die Gefahr zu sündigen auszuführen.

Wie entstehet die Sünde im Menschen? — Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelockt wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde. Jac. I, 14.

Die Sünde ist der Leute Verderben. Spr. Sal. 14, 34. Wer Sünde thut, der thut auch unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. I Joh. 3, 4.

7.

Was heißt ein gerechter Mensch?

Wer durch sein Thun und Lassen Achtung gegen die Rechte seiner Mitmenschen beweiset.

Beispiele.

Wer aus Achtung gegen das Recht des Eigenthums, der Ehre, des Lebens nicht stiehlt, verläumdert oder mordet, der ist ein gerechter Mensch. Ein Richter ist gerecht, wenn er den Unschuldigen losläßt, und den Verbrecher straft. Ein Gesetz